

# INHALT

2 - 3 Vorwort

4 - 6 Einleitung

7 - 10 Trans & Sprache

12 - 16 Postkarten

11 + 17 - 19 Transidentität & Kinder

20 - 23 Jugendsuizid & Transgender

24 - 25 Empfehlungen

## VORWORT

Wir sind die Lehrveranstaltung „AG Study Group: Trans Studies“. Die AG Study Group ist eine Initiative von Studierenden des Masterstudiums Gender, Kultur und Sozialer Wandel an der Universität Innsbruck: Studierende können einmal im Jahr eine Lehrveranstaltung selber bestimmen – vom Thema über die Lehrenden bis hin zur Umsetzung.

Im Sommersemester 2018 fand die dritte von Studierenden organisierte Lehrveranstaltung mit dem Titel „Trans Studies: Einführung in historische, sprachliche und aktivistische Aspekte einer jungen, kritischen Forschungsrichtung“ statt. Das Resultat der Lehrveranstaltung halten Sie in Händen, schauen Sie als pdf gerade an oder wird Ihnen vorgelesen.

Dieses booklet ist – wie die Lehrveranstaltung – lediglich ein Ausschnitt und in mancher Hinsicht ein Anfang.

Warum ein Ausschnitt? Wir befinden uns in einem sehr privilegierten Kontext: der Univer-



sität. Die Dinge, über die wir ein halbes Jahr lang gearbeitet haben, werden seit Jahren / Jahrzehnten / Jahrhunderten von einzelnen Trans\*Menschen und -Gruppen gelebt, genossen, gefordert, theoretisiert und aktivistisch umgesetzt. Abgesehen davon zeigen wir hier einige Aspekte der Wissensformation „Trans Studies“, auf die wir in der Lehrveranstaltung näher eingegangen sind. Trans Studies sind jedoch viel breiter.

Warum ein Anfang? Es ist tatsächlich die erste Lehrveranstaltung mit dem expliziten Titel „Trans Studies“ (nicht nur) an der Universität Innsbruck. Und: Es gibt noch viel zu tun!

In diesem Sinne: Viel Spaß mit dem booklet, beim Herantasten ans Thema, Weiterverfolgen der eigenen Expertise, Eingreifen in herrschendes Wissen, Verteilen von Postkarten, Erstellen eines eigenen booklets ... !

Ihre Lehrveranstaltung „AG Study Group: Trans Studies“  
Innsbruck, Juni 2018.



Trans Studies sind, wie Susan Stryker (2017, S. 16) zusammenfasst, eine „Wissensformation, die in sich selbst ein hochpolitisches Vorhaben ist“. Sie sind vielfältig, intersektional, interventionistisch, politisch, kritisch, ein Instrument zur Verbesserung der Situation von Trans Personen weltweit und vieles mehr.

Die Wissensformation „Trans Studies“ ist – nach heutigem Wissensstand – in den USA und der UK etwa Ende der 1980er entstanden, kurz darauf in Österreich bzw. dem deutschsprachigen Kontext. Ausschlaggebend war, dass sich Trans-Personen und Verbündete gegen die Pathologisierung, Kriminalisierung, Dämonisierung und Exotisierung ihrer Körper und Lebensweisen in anerkannten Fächern wie Medizin oder Psychiatrie, aber auch in feministischen Theorien, gewehrt haben – indem sie ihr Erfahrungswissen in den Mittelpunkt stellten, selber forschten und dieses Wissen den akademischen, transfeindlichen Normen entgegensetzten.

Ein wichtiges Kriterium der Trans Studies ist es deshalb, nicht nur so genanntes „akademisches“ Wissen, sondern die Expertise von TransPersonen und Trans-

Erfahrungen anzuerkennen. Das bedeutet z.B. auch, so genannte „graue Literatur“ zu zitieren, weil aktivistische Theorie und Forschung oft im Selbstverlag veröffentlicht wird und nicht in „großen“, von Universitäten anerkannten Verlagen.

Die ersten Texte der USA, die heute als Trans-Theorien gesehen werden, sind in einem intersektionalen, politischen Kontext entstanden. Sie bauen auf jahrelangen Trans\*Kämpfen genauso auf wie auf Theorien und Aktivismen Schwarzer, lesbischer, jüdischer, feministischer Theoretiker\_innen und Aktivist\_innen.

Es gibt eine unglaubliche Vielzahl an selbstbestimmten Bezeichnungen von Trans und TransPersonen: Trans\*, TransX, Trans\_, Transsex, Transgender, Trans-, nichtbinär, genderqueer ... Wir haben nicht nur eine Version gewählt, sondern verwenden in den Beiträgen unterschiedliche Varianten. Damit soll einer normierten Sprachverwendung etwas entgegengesetzt werden. Wir wollen verschiedene Wissensstände sichtbar machen und der existierenden Trans-Vielfalt Ausdruck geben.



Sprache spielt in den Trans Studies eine zentrale Rolle, weil Sprache – so die Annahme vieler Linguist\_innen – nicht nur Wirklichkeit spiegelt, sondern weil über sprachliches Handeln Wirklichkeit hergestellt wird. Unser erster Beitrag beschäftigt sich daher mit Sprache in Bezug auf Trans und stellt Fragen nach einem anderen, diskriminierungskritischeren SprachHandeln.

Trans Studies sind nicht nur von Anfang an Disziplinen übergreifend, sie greifen auch in gesellschaftspolitische Geschehen und in bestehende Wissenschaftsdisziplinen ein. In der Mitte finden Sie die Möglichkeit, selber in Wissensstände einzugreifen – der zweite Beitrag besteht aus Postkarten, die ausgeschnitten und an staatliche Stellen abgeschickt oder in Bibliotheken in die medizinischen Grundlagenbücher, die Trans meist noch immer als psychisch krank darstellen, eingelegt werden können.

In der geschlechtersensiblen Pädagogik ist wenig die Rede von trans\* Personen, es geht meist um eine binäre Produktion: Mäd-

chen sollen ermutigt werden, „Jungssachen“ zu machen, und Jungs dazu ermutigt werden, „Mädchensachen“ zu machen – Trans und Geschlechtervielfalt im Allgemeinen spielen selten eine Rolle. Gleichzeitig haben TransKinder und ihre Eltern noch immer sehr zu kämpfen – im privaten Umfeld, mit Behörden, aber insbesondere auch in Einrichtungen wie Kindergarten und Schule. Um so erfreulicher ist es, dass sich nach und nach Kinderbücher dem Thema Trans\* annehmen. Im dritten Beitrag wurden drei Kinderbü-



*Sprache spielt in den Trans Studies eine zentrale Rolle, weil Sprache – so die Annahme vieler Linguist\_innen – nicht nur Wirklichkeit spiegelt, sondern weil über sprachliches Handeln Wirklichkeit hergestellt wird.*



cher von einer Kinderpädagogin und einem Kind reflektiert – diese Pro's und Con's wurden einander gegenübergestellt.

Wir können davon ausgehen, dass ein Suizid bei trans\*inter\*queeren Jugendlichen besonders hoch ist. Allerdings sind



# EINLEITUNG

die Debatten um Jugendsuizid in Psychologie/Psychiatrie sowie Erziehungswissenschaften noch immer geschlechternormativ geführt - trans Jugendliche etwa kommen schlicht und ergreifend fast nicht vor. Der vierte Beitrag in unserem booklet möchte dies ändern und denkt bisherige Ansätze zu Jugendsuizid mit Trans weiter – und greift dafür auf aktivistisches Wissen zurück.

Wer neugierig geworden ist und/oder sich weiter informieren möchte, denen sei unsere Liste mit Radiosendungen, Literatur und Youtube-Kanälen im letzten Beitrag empfohlen. Denn die hier skizzierten Beiträge sind bei Weitem nicht alles, was Trans Studies und Aktivismen ausmachen. Wir zeigen in diesem booklet einen kleinen Ausschnitt der Trans Studies und unsere Auseinandersetzung damit in der Lehrveranstaltung „AG Study Group: Trans Studies“ - es ist noch Vieles offen, es gibt noch viel zu tun. Um dies gestalterisch sichtbar (und hörbar) zu machen, schließen wir das booklet mit leeren Seiten, die Platz machen sollen für eigene Interventionen, Fragen, Auseinandersetzungen zu Trans- bzw. den Trans Studies.

## Literatur:

Susan Stryker, 2017, Vorwort.  
In: Persson Perry Baumgartinger,  
Trans Studies. Historische, begriffliche  
und aktivistische Aspekte.  
Zaglossus, Wien, S. 13-16.

## Er? Sie? Es? Hen? Ecs? Pers? \_\*?

### Was Sprache mit uns Macht



Wer kennt sie nicht? Aussagen wie „Du schießt wie ein Mädchen!“ usw. werden im Alltag immer wieder gesagt und / oder gehört. Warum findet man sie nun aber hier am Beginn des Beitrags in dieser Broschüre?

In Bezug auf feministische konstruktivistische Sprachtheorien (wie z.B. von Ina Schabert Fuchs, Adibeli Nduka-Agwu, Alyosxa Tudor) soll aufgezeigt werden, welche Macht derartige Aussagen haben, welche Normen sie transportieren, welche Geschlechtervorstellungen sie re\_

produzieren und verfestigen und eine Einladung zum Nachdenken geboten werden.

Eine grundlegende Annahme der oben genannten Sprachtheorien ist jene, dass Sprache und Sprechen Handeln ist. SprachHandeln kann z.B. verletzen, ausschließen, kränken, verunsichern, beleidigen, herabsetzen, stigmatisieren. Daraus leitet sich das Bestreben ab situationsbedingt, respektvoll, sensibel, wertschätzend und diskriminierungsarm zu sprechen aber auch zu schreiben.

Wie magst du Geschlecht(er) in Zukunft sprechen?



## Macht der Sprache – Sprache der Macht

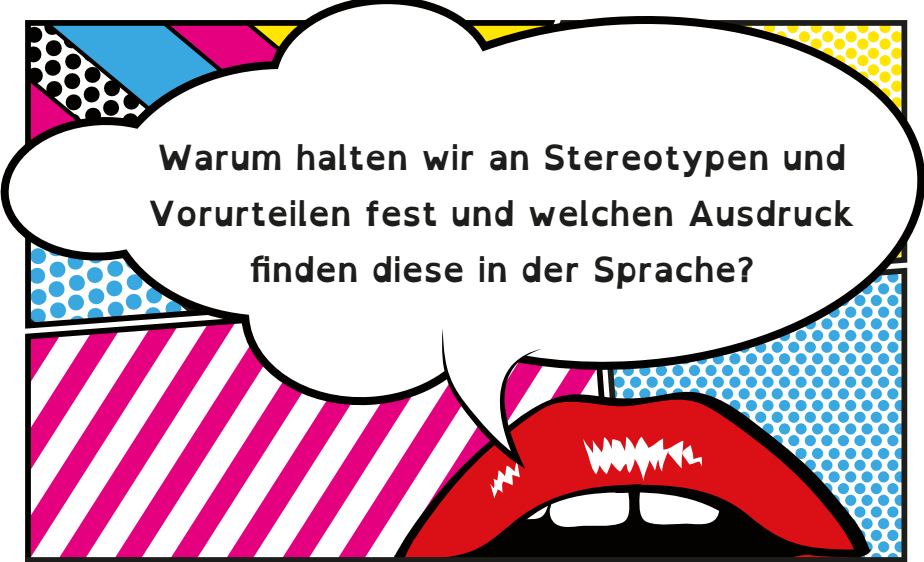
- „Das sagt man halt so.“
- „Du weißt ja, dass ich es (eigentlich) nicht so meine.“
- „Da kann man ja bald gar nichts mehr sagen.“

Im SprachHandeln (Lautsprache, Gebärden, Schriftsprache, Mimik, Gestik) werden wiederholt bestimmte Begriffe, Ausdrücke und Aussagen verwendet und getätigt, die von den in der jeweiligen Gesellschaft herrschenden Normen und Werten gerahmt („framing“ – Judith Butler) sind.

Dadurch haben sie eine bestimmte Prägung und vermitteln die zu einer bestimmten Zeit, in einer bestimmten Gesellschaft, Gemeinschaft oder Gruppe ty-

pischen Vorstellungen von Geschlecht, Liebe, Lebensweise, Körper, Aussehen ....

Personen, die diesen typischen Vorstellungen nicht entsprechen erfahren durch dieses SprachHandeln Gewalt und Diskriminierung. Personen, die den typischen Vorstellungen entsprechen, haben machtvolle Positionen, welche sie durch SprachHandeln aufrecht\_erhalten und re\_prodizieren können.



**Warum halten wir an Stereotypen und Vorurteilen fest und welchen Ausdruck finden diese in der Sprache?**





## Spreche ich über mich oder über Andere?

Am SprachHandeln sind (immer) mehrere Personen beteiligt, die davon unterschiedlich betroffen und beeinflusst sind. Deshalb ist es wichtig zu unterscheiden, ob eine Person über sich selbst oder über Andere („Othering“ – Edward Said) spricht.

Besonders wenn eine Person über eine andere Person spricht, können bestimmte Vorstellungen auf die andere Person übertragen werden, welche diese als gewaltvoll und diskriminierend wahrnehmen und erfahren kann. Unter anderem aus diesem Grund und um Personen nicht zu verletzen, ist es wichtig im SprachHandeln die Selbstbezeichnung von Personen zu berücksichtigen und wiederzugeben.

Neben sexistischen, rassistischen, behindertenfeindlichen, homofeindlichen SprachHandlungen sind trans\*feindliche SprachHandlungen häufig im Alltag präsent. Deshalb ist es wichtig zu beachten, über wen eine Person in welchem Kontext spricht und welche Vorstellung durch dieses SprachHandeln wieder- und weitergegeben werden.

### Nachdenken über meine Handlungen:

Rede ich  
über mich  
oder über  
Andere?

Stelle ich sie konkret  
und explizit als  
Personen dar  
oder rufe ich  
sie implizit über  
Adjektive und  
Verben auf?

Wie  
kategorisiere  
ich sie?

Stelle ich sie als  
handelnd dar?  
Stelle ich sie als  
passiv dar, als  
teilnehmend, als  
abweisend?

## Was könnte ich machen, wenn ich mein SprachHandeln verändern und diskriminierungsarm gestalten möchte?

**DENKEN, zuhören, Bedürfnisse respektieren, Grenzen respektieren, wertschätzen, Selbstdefinition berücksichtigen, Kontext bedingt, Respekt, Kreativität, ...**

Die hier kurz dargestellten zentralen Punkte eines konstruktivistischen Verständnisses von SprachHandeln bieten einen Einblick in Möglichkeiten sich über das eigene SprachHandeln bewusst zu werden, dieses zu reflektieren und zu verändern. Dabei kann hilfreich sein den jeweiligen Kontext sowie die Bedürfnisse und Grenzen involvierter, angesprochener und betroffener Personen zu berücksichtigen und zu bedenken.

Wie könnte Diskriminierungen und Ausschlüssen entgegengewirkt werden?

- Wie können wir uns diskriminierendem und verletzendem SprachHandeln entgegenstellen und dies nicht weiter re produzieren?
- Wie würde ich mich fühlen, wenn beim SprachHandeln Anderer meine Selbstbezeichnung nicht respektiert oder übergangen wird?

### QUELLEN UND WEITERE INFOS:

AG Feministisch Sprachhandeln (2014/2015). Was tun? Sprachhandeln – aber wie? W\_Ortungen statt Tatenlosigkeit. Anregungen zum Nachschlagen, Schreiben\_Sprechen\_Gebärden, Argumentieren, Inspirieren, Ausprobieren, Nachdenken, Umsetzen, Lesen\_Zuhören, antidiskriminierenden Sprachhandeln, Berlin.

Verfügbar unter: <http://feministisch-sprachhandeln.org/>, letztes Abrufdatum: 06.06.2018.

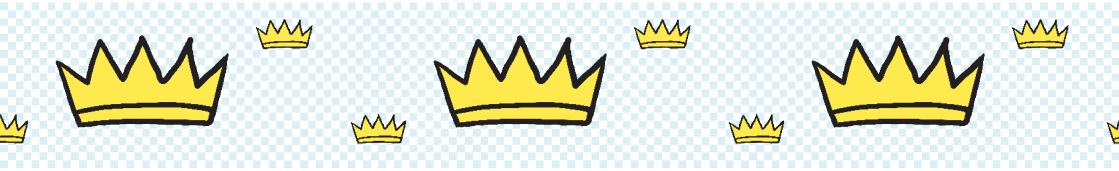
Hornscheidt, Antje Lann/Nduka-Agwu, Adibeli (2010). Der Zusammenhang zwischen Rassismus und Sprache, in: dies. (Hg.), Rassismus auf gut Deutsch. Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen, Frankfurt a. M., 11-49.

hornscheidt, lann (2012). feministische w\_orte. ein lern-, denk- und handlungsbuch zu sprache und diskriminierung, gender studies und feministischer linguistik, Frankfurt a. M.

Tudor, Alyosxa (2011). Feminismus w\_orten lernen. Praktiken kritischer Ver\_Ortung in feministischen Wissensproduktionen, in: AK Feministische Sprachpraxis (Hg.): Feminismus schreiben lernen, Frankfurt a. M., 57-99.

Butler, Judith (2010). Raster des Krieges. Warum wir nicht jedes Leid beklagen, Frankfurt a. M.

Said, Edward W. (2017 [1978]). Orientalismus, aus dem Englischen von Hans Günter Holl, 5. Auflage, Frankfurt a. M.



## Kinderbücher zum Thema Transidentität

Kurze Einführungsgeschichte zu der Entstehung meines Beitrags: In meiner kleinen Forschungstätigkeit habe ich 3 Kinderbücher zum Thema Transgender/Transidentität gewählt und eine Elementarpädagogin gebeten diese auf deren pädagogischen Gehalt mit pro's und con's anzusehen und die Bücher mit mir in einem Gespräch zu besprechen. Im Laufe der Tätigkeit kam ich auf die Idee, auch die kindliche Perspektive miteinzubeziehen und bat meine 9 Jahre alte Tochter die Bücher durchzulesen und mir ein Feedback dazu zu geben.

Meine Tochter hat zwei der drei Bücher selbst gelesen, da diese in deutscher Sprache geschrieben sind. Das englischsprachige haben wir gemeinsam gelesen. Der Fokus der Besprechung lag auf dem pädagogischen Gehalt zum Thema sowie der grafischen Darstellung/Design. Meiner Meinung nach sind alle drei Bücher sehr gut gelungen: Jedes Buch hat auf seine Art in seiner Geschichte Pluspunkte weil sie Geschlechtervielfalt, Akzeptanz, Differenz und Empowerment sowie Identitäten und Gefühle fördern.

---

## „Prinzessin?“

Autorinnen: Rabea Jasmin Usling; Linette Weiß.  
1. Auflage März 2017, erschienen im chilliverlag,.

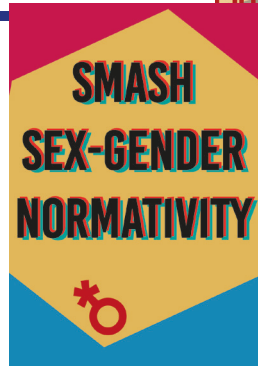


Fortsetzung auf Seite 17



## Unsere Postkarten

Die Trans\* Studies haben sich zwar den Stand einer akademischen Wissenschaft erkämpft, trotzdem ist es wichtig, dass wir die Ursprünge dieser kritischen Forschungsrichtung nicht vergessen.



Die ersten Menschen, die an diesem Themenbereich gearbeitet haben, waren Aktivist\_Innen. Alle Aspekte der Broschüre wurden bereits unzählige Male von engagierten Personen der Zivilgesellschaft aufgegriffen, ausgearbeitet und im Zuge von verschiedensten Aktionsformen immer weiter in den Fokus öffentlicher Aufmerksamkeit gebracht. Wenn wir uns dazu bereit erklären die Themen der Trans\* Studies ernst zu nehmen, müssen wir diese aktivistische Vorgeschichte berücksichtigen und diesem Umstand Rechnung tragen. Dies bedeutet, dass wir Debatten nicht komplett auf die akademische Ebene verlagern dürfen.

Unsere Broschüre schreibt über Probleme und Handlungsmöglichkeiten, die Menschen jeden Tag, ganz konkret, betreffen und deshalb ist es uns wichtig, dass diese Texte auch als Aufforderung zum aktiven Handeln verstanden werden. Dabei gibt es verschiedenste Ebenen der möglichen Aktionsfelder: im Alltag, in öffentlichen Diskussionen, in wissenschaftlichen Kontexten, im Umgang mit staatlichen Institutionen usw.

Eine (wenn auch sehr bescheidene) Form des Handelns kann das Schreiben von Briefen oder Postkarten sein. Wir haben die Grafiken gemeinsam im Laufe des Seminars erarbeitet, um euch einen kleinen Anstoß zu geben. Die Postkarten sollen kämpferisch und selbstbewusst wirken. Ihr könnt diese Postkarten vielleicht jemanden schicken, der\_die unmittelbar von den Debatten betroffen ist um eure Solidarität auszudrücken. Oder ihr schickt eine Karte an eine staatliche Institution, die eurer Meinung nach dazu beiträgt emanzipatorische Kräfte zu bremsen. Wenn euch das zu umständlich erscheint, dann benutzt die Postkarten wie Sticker und gestaltet den öffentlichen Raum (natürlich nur dort wo das erlaubt ist;).

# FIGHT THE CISTEM





---

---

---

---

---

**DIESE POSTKARTE SOLL EUCH AUFFORDERN DEN STAATLICHEN INSTITUTIONEN EURE EMANZIPATOREISCHEN FORDERUNGEN ZUKOMMEN ZU LASSEN  
ODER IHR VERSCHICKT DIE POSTKARTE AN MENSCHEN, MIT DENEN IHR EUCH SOLIDARISCH ERKLÄRT**



**SMASH**

**SEX-GENDER**

**NORMATIVITY**





---

---

---

---

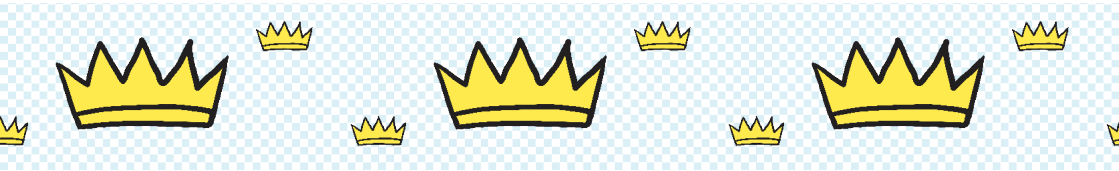
---



**DIESE POSTKARTE SOLL EUCH AUFFORDERN DEN STAATLICHEN INSTITUTIONEN EURE EMANZIPATOREISCHEN FORDERUNGEN ZUKOMMEN ZU LASSEN  
ODER IHR VERSCHICKT DIE POSTKARTE AN MENSCHEN, MIT DENEN IHR EUCH SOLIDARISCH ERKLÄRT**



# TRANSIDENTITÄT & KINDER



Fortsetzung von Seite 11: „Prinzessin?“

## Inhalt des Buches:

„Es war einmal ein wunderschöner Prinz, der war so glücklich, dass er nach den Sternen greifen wollte. Er hatte eine Familie, die ihn liebte, und einen Hund der sein bester Freund war. Er hatte nur ein Problem: Alle dachten, er sei eine Prinzessin!“ Es schien so als wollte das niemand verstehen, dass er ein Prinz war und keine Prinzessin, daher fühlte er sich einsam und so als gehöre er nirgendwo dazu. In dem Buch geht es darum zu beschreiben, wie sich Transgenderkinder schon in ganz jungen Jahren fühlen können, wenn sie merken, dass ihr Geschlecht nicht zur Identität passt. In jungen Jahren ist es oft schwierig das Gefühl einzuordnen und es mitzuteilen - genau das ist den beiden Autorinnen in ihrem Buch gelungen zu beschreiben.

## Design:

- die Zeichnungen sind sehr nett und liebevoll gestaltet und durch die Farbvielfalt sehr ansprechend
- Schrift: einfach zum Lesen und sehr nette Schrift (vor allem meiner Tochter gefiel die Schrift sehr gut)

Zusammenfassend: es steckt Herzblut in der Gestaltung des Buches. Kleine Anmerkung unseinerseits: aus erziehungswissenschaftlicher Sicht sehr stereotypisch: z.B. Mädchen – typisch Prinzessin mit langen, blonden Haaren und in rosa. Es könnte doch aber auch anders sein – Prinzessin in blau beispielsweise und kürzere Haare.

## Feedback meiner Tochter:

„Das Königspaar hat einen jungen Prinzen auf die Welt gebracht. Aber sie hatten sich eine Prinzessin, also ein Mädchen gewünscht. Der junge Prinz musste Kleider tragen und die waren für ihn unbequem. Seine langen Haare störten ihn beim Spielen, da sich die Äste darin verfangen. ... (dann hatte meine Tochter die Geschichte weitererzählt und kam dann zu ihrer Kernaussage) ...: Das waren aber komische Eltern, weil sie den Prinzen dazu gezwungen haben ein Mädchen zu sein, weil sie sich so sehr ein Mädchen wünschten und mit

einem Sohn nicht zufrieden waren. Wenn ich der Prinz gewesen wäre, hätte ich mich ausgeschlossen gefühlt, weil sie nicht so zufrieden waren, wie ich bin.“ Anmerkung von mir als Mutter: Hier kommt für mich heraus, dass meine Tochter das Thema Akzeptanz sehr gut verstanden hat – man soll als Elternteil mit seinem Kind so zufrieden sein wie das Kind ist.

## Fazit:

Super war die Message die herauskam: Dass es nicht wichtig ist, wie andere (Kinder) denken. Das Buch macht Mut, bestärkt Kinder und kann zur Identitätsfindung beitragen. Es zeigt die Gefühle des Prinzen auf, wo sich Kinder gut hineinversetzen können und das auch gut verstehen können. Das erste Kinderbuch das von den Jungautorinnen Rabea Jasmin Usling und Linette Weiß veröffentlicht wurde, ist gut gelungen. Vor allem da es zum Thema Transidentität/Transgender im deutschsprachigen Raum kaum Kinderbücher gibt, englischsprachige Ausgaben gibt es viel mehr.

## „Teddy Tilly“

AutorInnen: Jessica Walton, Dougal MacPherson. 2016 ist die deutschsprachige Ausgabe im S. Fischer Verlag GmbH.

Die Geschichte handelt von einem Jungen namens Finn und seiner Freundin Teddy Thomas. Sie beide sind beste Freund\_Innen. Doch Teddy Thomas ist traurig und traut sich ihrem Freund Finn nicht zu sagen, was sie wirklich fühlt: nämlich nicht mehr Thomas sein, sondern viel lieber Tilly heißen. Im Inneren fühlt sie nämlich schon lange, dass sie eigentlich eine Teddybärin ist. Irgendwann fasst sie sich ein Herz und sagt Finn was sie wirklich fühlt und wer sie sein möchte. Finn findet das nicht schlimm, sondern eigentlich ganz toll und gibt Teddy Tilly das Gefühl sie immer gern zu haben und weiterhin ein guter Freund zu sein.

## Design:

- die Zeichnungen sind sehr nett, einfach und ansprechend gestaltet
- selbsterklärend – Veränderung der Position: Masche am Hals ist Teddyjunge, Masche am Kopf ist Teddymädchen (verstehen auch sehr kleine Kinder/Kindergarten)

- Teddy – neutrales Symbol kann für männlich und weiblich stehen, nicht stereotyp.

### Text:

- Verständlichkeit super, kurz, prägnant und einfach zu verstehen
- Geschichte eignet sich sowohl für Kinder im Kindergarten als auch in der Volksschule um das Thema Transidentität / Transgender zu besprechen

Im Zentrum steht ein Satz, der wichtig und tiefgründig ist: Teddy Thomas, holte tief Luft, dann sagte sie: „Ich muss endlich ich selber sein. Tief in meinem Herzen weiß ich schon immer, dass ich ein Teddymädchen bin, kein Teddyjunge. Ich würde viel lieber Tilly heißen als Thomas“ (2016: Seite 12 im Buch ohne Seitenanzahl).

- Gefühle werden angesprochen und verbildlicht
- Themen wie Akzeptanz werden verdeutlicht

### Feedback meiner Tochter:

„Mir hat das Buch sehr gut gefallen, da der Teddy Thomas seinem Freund gesagt hat, dass er in Wirklichkeit ein Teddybärenmädchen ist und er viel lieber Tilly anstatt Thomas heißen würde. Auch hat mir gefallen, dass sein Freund Finn trotzdem noch mit ihm befreundet sein will, egal ob er ein Mädchen oder ein Junge ist, weil er ihn gern hat so wie er ist.“ Daraus erschließt sich unserer Meinung: Meine Tochter hat die Kernaussage verstanden und sie hat verstanden, dass es nicht wichtig ist, welches Geschlecht man hat,

sondern dass die inneren Werte zählen und die die gleichen bleiben, egal ob man vom Mädchen zum Jungen oder vom Jungen zum Mädchen wird.

Fazit: Das Buch war von den dreien das Lieblingsbuch der Pädagogin, da es für die Arbeit im Elementarbereich sehr gut geeignet ist.



## „I am Jazz“

AutorInnen: Jessica Herthel, Jazz Jennings. 2014 ist die englischsprachige Ausgabe im Verlag DIAL BOOKS FOR YOUNG READERS.

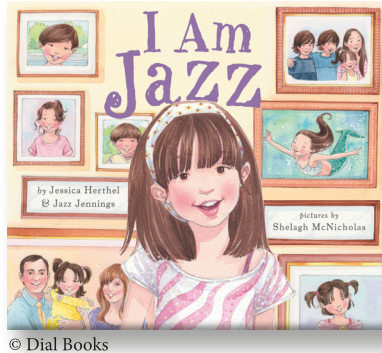
Die Geschichte wurde anhand bzw. mithilfe eines Transgendermädchens in Anlehnung an eine wahre Begebenheit geschrieben. Zuerst stellt sich das Mädchen im Buch zu Beginn vor mit „I am Jazz“. Darunter ist zeichnerisch ein Mädchen abgebildet, sitzend auf einer Couch, neben ihr befindet sich eine Meerjungfrau-puppe und im Hintergrund Pölster. Ein ganz „normales“ Mädchenbild.

Auf der nächsten Seite wird ihre Gefühlsebene beschrieben und dass Jazz schon seit sie denken kann als Lieblingsfarbe pink hat. Es wird erzählt, was das Mädchen alles gerne macht, tanzen, Meerjungfrauenschwimmen, zeichnen, schwimmen, Fußball spielen. Dass sie Make-up mag und Sängerin werden möchte.

Auf den ersten Blick alles typische Mädchenhobbies. Bis auf Fußball spielen, aber wer sagt, dass das Mädchen nicht dürfen. Dass sie gerne mit ihren Freundinnen spielt, aber dass sie nicht genau so ist wie ihre Freundinnen, die „richtige“ Mädchen sind. Es wird beschrieben, dass sie sich fühlt wie ein Mädchen aber in einem Jungenkörper steckt, also als Junge geboren wurde. Dann fällt das Wort das die

Thematik bezeichnet „This is called transgender“ (übersetzt: man bezeichnet das als Transgender). Die Gefühlsebene wird schon von klein auf beschrieben, also, dass die Eltern bspw. sagten: „You’re such a good boy“ (übersetzt: du bist so

ein guter Junge) und das Kind darauf antwortete: „No, Mama. Good GIRL!“ (übersetzt: Nein, Mama. Ein gutes Mädchen!) Es beschreibt, dass die Familie zuerst verwirrt war und dass das Kind, Jazz immer traurig war, als sie wieder Jungs-Kleidung anziehen musste. Jazz gab aber nie auf und wollte ein Mädchen sein.



© Dial Books

---

Als die Familie gemeinsam zum Arzt gingen und der Arzt erklärte, dass ihr Junge ein Transgenderkind sei, änderte sich alles. Die Eltern verstanden das Kind und unterstützten es so gut als möglich in seiner weiteren Entwicklung. Jazz begann zu lächeln und wurde glücklich.

### Design:

- die Zeichnungen sind sehr nett und liebevoll gestaltet und durch die Farbenvielfalt sehr ansprechend
- Stereotypisierung wird versucht aufzuheben „Jazz spielt Fußball“
- Schrift: einfach zum Lesen
- Bilder sehr gut gestaltet -> Gefühlsebene und Situationen werden sehr gut veranschaulicht
- Von der bildlichen Gestaltung her, war es das Lieblingsbuch von allen dreien.

### Text:

- Der Text ist in angemessener Länge geschrieben und geht sehr viel auf die Gefühlsebene des Transmädchens ein.
- Im Kindergarten kann man mit den Bildern sehr gut arbeiten, da diese verständlich gestaltet sind.

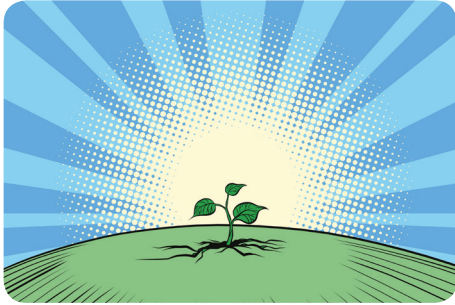
### Feedback meiner Tochter:

„Mir hat an dem Buch gefallen, dass die Jazz immer Jazz sein wollte und dann Jazz sein durfte.“ (Nachfragen von mir: „Warum durfte Jazz Jazz sein?“) „Weil ihre Eltern mit Jazz bei der Kinderärztin waren und die hat den Eltern dann erklärt, dass Jazz ein Junge ist aber ein Mädchen sein möchte. Dann haben die Eltern verstanden, was mit Jazz los ist und ihr erlaubt so leben zu dürfen wie ein Mädchen.“

### Fazit:

Wir finden es gut, dass das Buch mit der Vorstellung „I am Jazz“ beginnt, man zuerst in die Mädchenwelt eintaucht und sich dann Schritt für Schritt dem Thema Transgender/Transidentität annähert. Die Bilder sind sehr anschaulich gestaltet und das Kind kann sich von Beginn an anhand der Bilder und des Texts in die Gefühls- und Situationswelt der Protagonistin hineinversetzen. Das Buch nimmt die Perspektive eines Transkindes ein, nicht jene von außen. Das Buch schafft Selbstbewusstsein, Mut und das Auseinandersetzen mit Gefühlen.

## Selbstkonzept, Selbstwert und Identität



Der junge Mensch entwickelt in der Lebensphase des Jugendalters eine eigene Identität. Neben den gesellschaftlich aufgezwungenen Normen und Klassifikationen versuchen die Jugendlichen sich selbst zu konzipieren.<sup>1</sup> Havighurst stellte 1982 dar, dass die Identitätsgewinnung im Austausch mit Umwelt- und Kultureinflüssen zur zentralen Entwicklungsaufgaben der Jugendlichen zählt:<sup>2</sup>

---

1 Klosinski, Gunther: Wenn Kinder Hand an sich legen. Selbstzerstörerisches Verhalten bei Kindern und Jugendlichen, C.H. Beck Verlag, München 1999, S. 30f

2 Havighurst zit. nach Liepmann, Detlev u. Stiksrud, Arne: Entwicklungsaufgaben und Bewältigungsprobleme in der Adoleszenz sozial- und entwicklungspsychologische Perspektiven, Verlag für Psychologie, Dr.C.J.Hogrefe, Göttingen 1985, S. 57

1. Accepting one's body
2. Learning a masculine or feminine social role
3. Selection and preparing for an occupation
4. Achieving emotional independence of parents and other adults
5. Achieving a scale of values and an ethical system to live by

Hier sieht man schon klar die binäre Gesellschaftskonzeption, die neben den körperlichen, sozialen und kognitiven Veränderungen dazu führt, dass Jugendliche ihre bisherige Selbstdefinition in Frage stellen. Sämtliche, für das Jugendalter spezifische Selbstreflexionen über Selbstwert, Selbstkonzept und Identität (=Gefühl der Einigkeit und Kontinuität mit sich selbst) können bei Diskrepanzen einen Nährboden für Suizidalität bieten. Wenn Widersprüche zwischen Wunsch und Realität so belasten und unüberbrückbar scheinen, entstehen negative Gefühle von Wertlosigkeit, Insuffizienz und Zweifel an sich selbst.<sup>3</sup>

---

3 Bründel, Heidrun : Jugendsuizidalität und Salutogenese. Hilfe und Unterstüt-

Studien zum Zusammenhang von transgeschlechtlichen Jugendlichen und Suizid gibt es in Österreich oder Deutschland leider keine offiziellen. Was man hier anführen kann ist, dass die Weltgesundheitsorganisation „Transsexualismus“ immer noch als psychische Erkrankung definiert und dieser einen Platz in dem Kapitel V, Psychische und Verhaltensstörungen der Internationalen Klassifikation der Krankheiten findet (ICD-10). Bei der Neuauflage (ICD-11) ist geplant diese Klassifikation zu verschieben: „Transsexualismus“ wird nun als „gender incongruence“ charakterisiert, welcher gezeichnet ist von einer Diskrepanz zwischen dem biologischen Geschlecht und dem sozialen, also dem vom Individuum er- und gelebten Geschlecht.<sup>4</sup>

Eine Studie aus den USA zeigt, dass 29,4 Prozent der LGB-Jugendlichen versuchten, sich im Jahr 2015 umzubringen. Das sind

zung für suizidgefährdete Jugendliche, W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart 2004, S. 75f

4 CD-11 for Mortality and Morbidity Statistics, 2018, URL: <https://icd.who.int/browse11/l-m/en#/http://id.who.int/icd/entity/411470068> (Stand 27.06.2018)

fast fünf Mal so viele wie bei den heterosexuellen Jugendlichen. 42,8 Prozent haben zumindest über Suizid nachgedacht.<sup>5</sup> Kate Bornstein ist eine aus den USA stammende und von der LGBTQ-Gemeinschaft ge-



© Wikimedia Commons

feierte Autorin, Schauspielerin und Künstlerin. Sie selbst wurde bei der Geburt als männlich deklariert, unterzog sich aber einer geschlechtsangleichenden Operation und bezeichnet sich heute als „gender non-conform“: „I don't call myself a woman, and I know I'm not a man.“<sup>6</sup>

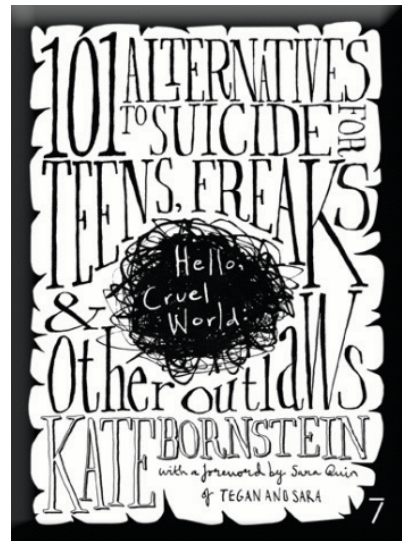
5 Keller, Jared : LGBT-Teens in den USA: Mehr als 40% hatten schon mal Suizidgedanken, VICE Media GmbH, Berlin 2016, URL: <https://www.vice.com/de/article/wdkw55/der-schlimmste-aspekt-an-der-hohen-us-amerikanischen-lgbt-suizidrate-ist-das-ungewisse> (Stand 09.06.2018)

6 The Seven Stories story, New York o.J., URL : <https://www.sevenstories.com/books/3164-hello-cruel-world> (Stand 10.07.2018)

Sie veröffentlichte 2006 ihr Buch „Hello, Cruel World: 101 Alternatives to Suicide for Teens, Freaks, and Other Outlaws.“ In diesem Selbsthilfebuch teilt sie auf lustige Weise persönliche Geschichten über das Überleben als „Outlaw“, also also Mensch, der nicht zur Norm passt. Es soll die Lesenden dazu ermutigen ihr Leben in der Gesellschaft so zu leben, wie sie es sich wünschen, unter dem recht simplen Leitspruch „Dont be mean.“ Dies soll die Lesenden dazu animieren sich selbst zu akzeptieren und wert zu schätzen, auch wenn die Gesellschaft einen anders haben will. So gewann Sie auch 2009 den Honor Book, Stonewall Children’s and Young Adult Literature Award. (ebd.)

Bei den Outings kommt es oft zur Ausgrenzung durch das soziale wie auch familiäre Umfeld. Transgeschlechtliche Kinder und Jugendliche erleben in der Schule oft Mobbing, was zu schweren psychischen Schäden führen kann.<sup>7</sup>

Die Mobbingopfer empfinden Hilf- und Wehrlosigkeit und ihr Selbstwertgefühl sinkt. Die psychischen Folgen des Mobbing reichen von Essstörungen, Lern- und Konzentrationsproblemen, Bauch- und Kopfschmerzen, Schulunlust bis zur Depression. Mobbing kann also bei Jugendlichen zu schwerwiegenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen bis hin zum Suizid führen.<sup>8</sup>



© Seven Stories Press

<sup>7</sup> Coming Out Day e.V.: Suizid, Erschreckende Fakten, Köln 2018 URL: <http://www.coming-out-day.de/informationen/fakten.html> (Stand 21.01.2018)

<sup>8</sup> Flammer und Alsaker 2002 zit. nach Bründel 2004, S.70



## Suizid, Freitod und Selbstmord

Der Begriff „Suizid“ leitet sich von dem lateinischen Wort „suicidum“ her, welches sich aus den Wörtern sui = sich selbst und caedere = erschlagen, töten, morden ergibt. Suizid ist „die selbst herbeigeführte Beendigung des eigenen Lebens“<sup>1</sup> Das bedeutet also sich selbst aktiv (beispielsweise mit Waffen, Messer, Erhängen, Einnahme von Giften etc.) oder passiv (z.B. durch Verweigerung der Nahrungsaufnahme) zu töten und umschreibt damit keinen natürlichen (z.B. Erkrankungen, Alter) Tod.<sup>2</sup> Der Begriff Suizid ist, gegenüber den eher alltäglichen Begriffen wie Selbstmord und Freitod, ein wertneutraler Begriff und hat sich im wissenschaftlichen Bereich durchgesetzt und etabliert.

„Selbstmord“ bringt durch das Beinhaltens des Wortes Mord eine abwertende und strafbeständige Wirkung mit sich. Es wirkt abwertend und gefährlich, deswegen wird es im wissenschaftlichen Bereich vermieden.<sup>3</sup>

„Freitod“ hingegen wirkt eher heroisierend. Nach Oetzelberger (2002) suggeriert der Begriff Freitod im Gegensatz zu Selbstmord ein edles, elitäres und nobles Verhalten. Außerdem kann man behaupten, dass man sich leider nur selten so frei und nach reiflicher Überlegung für ein Suizid entscheidet, wie dieser Begriff es zu unterstellen vermag.<sup>4</sup>

1 Der Brockhaus 2009, S. 600

2 Bronisch, Thomas: Der Suizid. Ursachen, Warnsignale, Prävention, C.H. Beck Verlag, München 1995, S. 11

3 Vgl. ebd., S. 12

4 Oetzelberger, Manfred: Suizid. Das Trauma der Hinterbliebenen; Erfahrung und Auswege (2. Auflage), Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2002, S. 18

---

## Impressum

Medieninhaber\_in: Büro für Gleichstellung und Gender Studies  
Universität Innsbruck  
Innrain 52, 6020 Innsbruck

Herausgeber\_in: Die LV AG Study Group; Universität Innsbruck  
Innrain 52, 6020 Innsbruck

Die LV AG Study Group besteht aus Persson; Melanie; Tessa; Denny; Yvonne; mar\_ry; Anna; Elsa

Bilder/Grafiken: shutterstock, Wikipedia Commons, LV AG Study Group

Gefördert vom Vizerektorat für Forschung an der Universität Innsbruck

Innsbruck 2018



# EMPFEHLUNGEN

zum nachlesen, nachhören  
und/oder nachsehen

informieren, vernetzen, austauschen & beraten:



Anna Heger <https://annaheger.wordpress.com/pronomen/>  
Autotrans\* & w.i.r. (Blog) <http://trans.blogsport.de>  
Riot Trrrraans\* (Blog) <https://riottrrrrans.wordpress.com>  
Toiletten Refuge Restrooms <https://www.refugerestrooms.org>  
Trans-Austria <http://www.trans-austria.org>  
Transgender Europe <https://tgeu.org>  
TransX - Verein für transgender Personen (Österreich) <http://transx.at/TransX.php>

TriQ TransInterQueer e.v. <http://www.transinterqueer.org> (Berlin)

universitär:

AG trans\*emanzipatorische Hochschulpolitik <http://ag-trans-hopo.org>

NaGeH - mein Name, mein Geschlecht, meine Hochschule <https://nageh.net>



hören:

das mensch. gender\_queer on air [https://cba.fro.at/series/das-mensch-gender\\_queer-on-air](https://cba.fro.at/series/das-mensch-gender_queer-on-air)

Radio Grille | Radio Grillo | Radio Cricket | Radyo Kaprisi :  
<https://o94.at/radio/sendereihe/radio-grille>

Transgenderradio Berlin: <http://www.transgenderradio.info>



sehen & hören:

Ash Hardell <https://www.youtube.com/user/HeyThere005>

Ryan Cassata <https://www.youtube.com/user/xQUEERKIDx>

Stef Sanjati <https://www.youtube.com/user/ThePrinceSane>  
uppercasechase1 <https://www.youtube.com/user/uppercaseCHASE1>

You're So Brave Podcast <https://m.soundcloud.com/you-re-so-brave-podcasts>



## Lesen:

Baumgartinger, Persson Perry (2017): Trans Studies - historische, begriffliche & aktivistische Aspekte, Zaglossus.

Bornstein, Kate (2006): Hello, Cruel World. 101 Alternatives to Suicide for Teens, Freaks, and Other Outlaws. Seven Stories Press.

FaulenzA (2017): Support your sisters, not your cisters. Über Diskriminierung von trans\*Weiblichkeiten. Mit Illustrationen von Yori Gagarim, Edition assemblage.

Gibson, Andrea (2015): Pansy. Write Bloody Publishing.

Grigowski, Zita (2016): Trans\*fiction. Geschlechtliche Selbstverständnisse und Transfeindlichkeit. Unrast Verlag.

Halberstam, Jack (2018): Trans\*. A Quick and Quirky Account of Gender Variability. University of California Press.

Jennings, Jazz & Herthel, Jessica (2014): I am Jazz. Dial Books for Young Readers/Penguin Group.

Labelle, Sophie (2017): My Dad thinks I'm a Boy?! The People you Love Don't Always See Who You Are. Comic.

Trans\*geniale f\_antifa (2014): Mädchen? Junge? Pony? ... oder alles was du willst. Eine Broschüre über Geschlecht & Trans (nicht nur) für junge Leute. Selbstverlag. Online unter: <http://transgenialefantifa.blogspot.de/material/broschueren/maedchen-junge-pony/>

Mardell, Ashley (2018): The ABC's of LGBT+. Mango Media.

AK ProNa (2015): Mein Name ist \_\_\_\_\_ Mein Pronomen ist \_\_\_\_\_. Broschüre. Online unter: <https://meinnamepronomen.wordpress.com>

Preciado, Paul B. (2016): Testo Junkie. Sex, Drugs, and Biopolitics in the Pharmacopornographic Era. B-books.

TSQ Transgender Studies Quarterly. Duke University Press. Online unter: <https://read.dukeupress.edu/tsq>

Walton, Jessica & McPherson, Dougal (2016): Teddy Tilly. S. Fischer Verlag.

Pessin-Whedbee, Brook (2016): Who are you? The Kids Guide to Gender Identity. Jessica Kingsley Publishers.





Passend zum Thema der Broschüre haben wir uns bei der graphischen Gestaltung für den Font "Gilbert Color" von Ogilvy and Mather Design Team und Fontself entschieden, der zu Ehren Gilber Baker – LGBTQ-Aktivist, Künstler und Urheber der Regenbogenfahne – entworfen wurde.

Um die Lektüre barrierefreier zu gestalten haben wir uns für die Schriftart "OpenDyslexic" entschieden. Abelado Gonzalez hat diese Open-Source-Schrift extra für verschiedenen Formen der Dyslexie entwickelt.

Unsere Broschüre und die Postkarten können bestellt werden.  
Einfach eine Mail mit der gewünschten Stückzahl und Postadresse an  
[gender-studies@uibk.ac.at](mailto:gender-studies@uibk.ac.at)